

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

6. 3. – 9. 3. 2008 **17. Aqua-Fisch**, D-88046 Friedrichshafen, Neues Messegelände.
12. 3. – 13. 3. 2008 **Österr. Karpfenzüchtertagung**, Gasthof Berghof, 8542 St. Peter im Sulmtal, Korbin 22, Tel. +43 (0) 3467/84 6 90. Programm in diesem Heft.
13. 3. 2008 **Die Wasserrahmenrichtlinie lebt – Praktische Beispiele zur Herstellung des guten Zustandes an Fließgewässern**. Atrium Bad Schallerbach, 4701 Bad Schallerbach, Promenade 2. Anmeldung/Info: Öö. Akademie für Umwelt, Margit Hammer, Tel. 0 73 2/77 20-14 4 32, Gabriele Singer, Tel. 0 73 2/77 20-14 4 29, www.land-oberoesterreich.gv.at
13. 3. – 15. 3. 2008 **6. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie (Gfi)**, München, Zoologische Staatssammlung München (ZSM), Münchhausenstr. 21. Info und Anmeldung: gfi-tagung@zsm.mwn.de
- Bis 25. 3. 2008 **Phänomen Leben. Evolution und moderne Genetik**. Ausstellung im Schlossmuseum Linz, 4010 Linz, Tummelpl. 10, Tel. 0 73 2/77 44 19 -0, www.landesmuseum.at
19. 4. – 20. 4. 2008 **3. Internationale Erlebniswelt Fliegenfischen**. Int. Fachveranstaltung, Schloss Pertenstein, D-83301 Traunreut-Matzing, Nähe Chiemsee. Info: www.erlebniswelt-fliegenfischen.de, Tel. 00 43-83388 100, E-Mail: info@ewf.de.
21. 5. – 24. 5. 2008 **Interactions between Social, Economic and Ecological Objectives of Inland Commercial and Recreational Fisheries and Aquaculture. EIFAC Symposium**, Hotel Porto Bello, Antalya, Türkei. Info: <http://www.fao.org/fi/eifac.htm>



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunkskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343



Seminar »Flusskrebse«

Biologie – Ökologie – Bewirtschaftung
GRUNDLAGENSEMINAR

Termin:

6.–8. Juni 2008

Ort:

Hotel »Zellerhof« · Seestraße 5 · A-3293 Lunz am See

Veranstalter:

ARGE ProFisch · Helmelbodenstraße 7 · A-3293 Lunz am See
Tel.: 00 43 / 676 / 636 15 78, E-Mail: profisch@aon.at

Österreichische Karpfenzüchtertagung 2008

Zeit: **Mittwoch, 12. März 2008, 14 Uhr**, und
Donnerstag, 13. März 2008, 9 Uhr
Ort: **Gasthof Berghof, A-8542 St. Peter im Sulmtal, Korbin 22, Tel. 0 34 67/84 69 0**
Moderation: **Ök.-Rat FM Thomas Kainz**
Eintritt: **Freie Spende erbeten!**

PROGRAMM

Mittwoch, 12. März 2008

14 Uhr: Eröffnung und Begrüßung, anschließend Vorträge mit Diskussionen

Tierarzt, Dr. Med. Vet. Oliver Hochwartner:

- **Koi-Herpes-Virus (KHV) – Stand des Wissens vor Inkrafttreten der Anzeigepflicht**

Dr. Elisabeth Licek:

- **Frühlingsvirämie (SVC) der Karpfen: Eine gefährliche Fischseuche?**

Tierarzt Dr. Med. Vet. Oskar Schachner:

- **Koi-Herpes-Virus (KHV) und Frühlingsvirämievirus (SVCV): Erregernachweis und Typisierung von Proben aus verschiedenen Karpfenbeständen in Österreich**
Untersuchungen im Rahmen des Projektes »Gesundheitsstatus österreichischer Aquakulturbetriebe«; A. Basic, O. Schachner, I. Bilic & M. Hess

Tierarzt, Mag. Med. Vet. Thomas Weismann:

- **Gute Hygienepraxis in der Aquakultur**

Dr. Martin Oberle:

- **Überblick über Abfischmethoden in der bayrischen Karpfenteichwirtschaft**

Ök.-Rat FM Thomas Kainz:

- **Situation in der Karpfenteichwirtschaft**

Ende der Vorträge ca. 18 Uhr

Donnerstag, 13. März 2008

9 Uhr: Dr. Christian Bauer:

- **Fettgehalt von Karpfenfilets**

Tierarzt Dr. Med. Vet. Heinz Heistinger:

- **Jahresbericht Tiergesundheitsdienst (TGD) Niederösterreich**

Dr. Martin Oberle:

- **Auswirkungen der Blaubandbärblinge in der Teichwirtschaft**

Dipl.-Ing. Marc Mössmer:

- **Situation bei Biofisch aus der Sicht Österreichs**

Dr. Günther Schlott:

- **Was der Großvater (nicht) wusste (Traditionen in der Teichwirtschaft)**

Ende der Vorträge ca. 13 Uhr

Teichwirteverband Steiermark

Der Obmann:
FM Paul Menzel e.h.

Der Geschäftsführer:
FM Helfried Reimoser e.h.

Der Obmann der Fachgruppe Karpfenteichwirtschaft des Österr. Fischereiverbandes
Ök.-Rat FM Thomas Kainz e.h.

Etwaige Zimmerreservierungen richten Sie bitte direkt an den Gasthof Berghof, Tel. 03467/84690!



gegr. 1933

FISCHNETZE

in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

Fortbildungskurs »Wasser im Boden« in Petzenkirchen

Vom **28. bis 29. Mai 2008** findet im Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt Petzenkirchen, ein Fortbildungskurs zum Thema »Wasser im Boden« statt. Der Fortbildungskurs umfasst neben der Beschreibung der Elemente des Wasserkreislaufs auch die Rolle des Bodens im Sinne der Standorthydrologie. Es werden die Grundlagen zur Dynamik des Bodenwasserhaushaltes und deren Anwendung im Boden- und Grundwasserschutz vorgetragen. Von den TeilnehmerInnen werden als praktische Übungen im Feld die Probenahme in der Profilgrube, die Messung der Versickerungsintensität sowie die Gewinnung von Bodenwasser und die Messung des Wassergehaltes und der Wasserspannung selbst durchgeführt (Auskünfte: www.baw.at bzw. erwin.murer@baw.at).



Entnahme ungestörter Bodenproben



Präparation der Bodenproben



Messung der Versickerungsintensität

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



OBERÖSTERREICH

Lauben, Koppfen, Schuppenkarpfen, Gründlinge, Elritzen, Schleien, Rotfedern und Rotaugen nachgewiesen. Auch Salmoniden wie

Zwischenbericht: Beweissicherung »Vertical Slot«

Ende März 2007 startete am Kraftwerk Breitenbach der Wels Strom GmbH die Funktionsüberprüfung der Organismenwanderhilfe »Vertical Slot« (Fischaufstiegshilfe), durchgeführt vom Technischen Büro für Gewässerökologie DI Clemens Gumpinger. Bei der Funktionsüberprüfung (Beweissicherung) wird eine Reuse in den Fischaufstieg platziert. Die Funktionsüberprüfung erstreckt sich über ein Jahr. In den ersten Monaten mit täglicher Reusenentleerung wurden über 2000 Fische aus 24 Arten nachgewiesen. Als Sensation kann dabei der Fang von 64 Perlfischen in der Reuse gelten.

Neben dem Perlfisch wurden noch zwei Arten, die ganzjährig geschont sind, festgestellt, das sind der Schneider und die Karausche. Weiters wurden zahlreiche Flussbarsche, Barben, Aitel, Haseln, Aale, Aalrutten, Seelauben,



Dr. Alexander Van der Bellen bei der Diskussion mit Revierobmann der Unteren Traun, Werner Forstinger, vor der Fischreuse

die Bachforelle, Regenbogenforelle, See-forelle, Bachsaibling und die Äsche fanden den Weg durch den Vertikalschlitzpass. »Sogar ein Hecht nutzte die Fischaufstiegshilfe«, so der Revierobmann der Unteren Traun, Werner Forstinger.

Im Rahmen einer Energiereise informierte sich der Bundessprecher und Klubobmann der Grünen, Univ.-Prof. Dr. Alexander Van der Belen, über die Funktionsüberprüfung des Vertical Slot beim Öko-Wasserkraftwerk der Wels Strom GmbH.

Der Perlfisch

Aufgrund des stark beschränkten Vorkommens des Perlfisches zählt dieser nicht nur in Österreich zu den »Rote-Listen-Arten«, also zu den vom Aussterben bedrohten Fischen, sondern gilt auch nach der »Roten Liste« der IUCN (World Conservation Union; Internationale Naturschutz-Union) als stark gefährdet. Der Perlfisch ist auch nach der entsprechenden Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der Europäischen Union eine besonders geschützte Art.

Die Wasserrahmenrichtlinie lebt – Praktische Beispiele zur Herstellung des guten Zustandes an Fließgewässern

Tagung anlässlich des Weltwassertages 2008

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie hat der Begriff Wasserqualität eine neue Dimension erhalten. Bisher lag der Schwerpunkt in Österreich bei der Gewässerreinigung. Nun wird die Gewässerqualität auch daran gemessen, ob genug intakte natürliche Lebensräume vorhanden sind. Hochwasserschutz und die Wasserkraftnutzung haben vielerorts den natürlichen Charakter unserer Gewässer verändert. Anhand mehrerer Umsetzungsbeispiele wird vermittelt, welche Maßnahmen zur Herstellung eines guten ökologischen Zustands an Fließgewässern beitragen können. Eine begleitende Ausstellung rundet das Tagungsprogramm ab und präsentiert den Praxisleitfaden Bauwerke zur Organismenpassierbarkeit auf Basis fischökologischer Grundlagen.

Donnerstag, 13. März 2008, 9 bis 16 Uhr
4701 Bad Schallerbach, Promenade 2, Atrium Bad Schallerbach

Veranstalter: Oö. Akademie für Umwelt und Natur Institut für Umwelt und Nachhaltige Entwicklung, 4021 Linz, Kärntnerstraße 10–12, in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Oberflächengewässerrwirtschaft und Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht beim Amt der Oö. Landesregierung

Auskünfte: Margit Hammer, Tel. 0 73 2 / 77 20 - 14 4 32; Gabriele Singer, Tel. 0 73 2 / 77 20 - 14 4 29

Anmeldung: Internet: www.land-oberoesterreich.gv.at im Bereich Themen/Veranstaltungen/Umwelt, E-Mail: uak.post@ooe.gv.at, Fax: 0 73 2 / 77 20 - 21 44 20

Teilnahmebeitrag: 35 Euro inkl. Tagungsmappe, Mittagsbuffet und Pausenbewirtung

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen - RL 91/67/EWG!

Regenbogen- u. Bachforellen

Bachsaiblinge . Eier . Brut

Setzlinge . Speisefische

Lachsforellen

Martin & Christa . Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672

office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at



Forellenzucht
St. Florian



STEIERMARK

Kursankündigung für die Steiermark

11. 3. 2008:

- **Seminar Fischgesundheit**

LFI Graz, 8045 Graz, Krainerhaus,
Pfeifferhofweg 28 (9–17 Uhr)
Anmeldung: Tel. 0 31 6 / 80 50 13 05,
E-Mail: ulrike.schister@lfi-steiermark.at
Teilnahmegebühr: € 48,-

Geförderter Kurspreis nur für Landwirtinnen und Landwirte. Bei Anmeldung Betriebsnummer bekanntgeben.

8. 3. und 15. 3. 2008:

- **Anglerkurs mit Vorbereitung zur Fischerprüfung**

SPOFIZE, 8402 Werndorf, Bundesstraße 201, Tel. 0 31 35 / 54 2 92
Kursgebühr: Erwachsene: € 87,-
Jugendliche bis 18. Lebensjahr: € 58,-

MEINUNG

Auch Fische haben Anspruch auf Schutz

Durch eine unzumutbare Populationsgröße von Fischreihern in der Steiermark kommt es zu massiven Schäden der Fischfauna an unseren kleinen natürlichen, naturnahen Aufzuchtstätten.

Kleine Fließgewässer bis 10 m Breite mit ihren charakteristischen Flora- und Faunenausstattungen zählen heute zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen.

Es ist ein sehr steiniger Weg für uns Fischschützer

Wir versuchen mit Renaturierungsmaßnahmen, Strukturverbesserungsmaßnahmen,

selbst auferlegtem Befischungsstopp und dem Projekt »Troutcheck« die autochthonen Forellenstämme zu stärken. Bei dieser Populationsgröße von Fischreihern wird es uns nicht gelingen, die Fischfauna wieder auf den Stand wie vor 10 Jahren zu bringen. Es ist falsch, wenn man nur die Reiherhorste an bekannten Kolonien zählt. 180 gezählte Horste sind nur ein Teilbestand. Die Horstzählungen in 10 Jagdbezirken ergaben mindestens 180 Horste. Hochgerechnet auf 19 Jagdbezirke ergibt dies 342 Horste in der Steiermark. Die Ausgaben für eine Horstzählung nur in den bekannten Kolonien sind schon zu durchleuchten.

Beschreibung meines geschädigten Baches, des Freßnitzbaches

Dieser Bach entspringt am Nordhang der Fischbacher Alpen. Einzugsgebiet: 48,2 km², Wasserführung mittlerer Jahresabfluss MQ in 270 Tagen 0,430 m³/s.

Im Jahr 1986 wurden von Graf Franz Berthold Seilern und Aspang die Fischrechte dieses Baches an mehrere Interessenten verkauft. Ich habe die Fischrechte des mittleren Bachabschnittes käuflich erworben. Ein naturnaher, gut strukturierter Bachverlauf.

Die im Jahr 1985 durchgeführte Istbestands-erhebung bzw. fischereiliche Beurteilung hat Folgendes ergeben: Fischbestand im mittleren Abschnitt pro ha Wasserfläche jährlich 282 kg = Nettoertrag € 1112,- (ATS 15.300,-). Die Bestandserhebung erfolgte durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling. Der Bach ist in natürlichem Zustand, gutes Fischauftreten; von Besatzmaßnahmen ist abzuraten. Die Befischung bzw. Fischentnahme war jährlich sehr gering. Die Fischfauna wurde von Jahr zu Jahr immer mehr durch Reiherausfraß geschwächt.

Eine nochmalige Fischbestandserhebung durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft (HR Dr. Kainz) ergab einen unterdurchschnittlichen Bestand pro ha Wasserfläche von 66,1 kg (E-Fischung am 11. 3. 2004).

Aus eigener Fischzucht wurden 2004 und 2005 je 50 kg laichreife Bachforellen in diese Gewässer nachgesetzt – ein Versuch, das Gewässer wieder aufzubauen. Die Fische konnten bei ihrer Ablichtätigkeit beobachtet werden.

Durch Fischotter wurde der Bach im Winter 2006 nochmals stark geschädigt. Die Istbestandsanalyse (E-Befischung) durch LFV Steiermark ergab pro ha Wasserfläche einen Fischbestand an Bachforellen von 53,8 kg (Erhebung im April 2007).

Das Zumutbare an Schädigung ist weit überschritten. Der natürliche Zustand und die gute Strukturierung des Bachbettes sind geblieben. Der Fischbestand war in einem katastrophalen Zustand. Über 80% der Fischfauna wurden vernichtet.

Alle kleinen Aufzuchtbäche (Fließgewässer) in der Steiermark sind ähnlich geschädigt. Durch die enorme Zunahme der Reiher von mindestens 830 Exemplaren in der Steiermark ist die Fischfauna-Schädigung in den Kleingewässern mindestens so groß wie die Schädigung der Fischfauna durch Kormorane in den größeren Gewässern.

Effiziente Abwehrmaßnahmen sind zu bewilligen

Lösungsvorschläge: Entschädigung nach Naturschutzgesetz § 25 (Dr. Folk) Nachweisbarer Schaden ist zu ersetzen.

Jedes Jahr kann man zusehen, wie die Fischreiher an den kleinen Bächen und Mündungen verstärkt den wertvollen Laichfischen nachstellen, die Fische aus den Gewässern entnehmen oder so stark verletzen, dass diese später verenden. Das Laichaufkommen in den Bächen ist daher sehr gering.

- *Abhilfe kann nur eine Jagdfreigabe an den Aufzuchtbächen bringen!*

Jakob Köpfelsberger
Kindberg, Steiermark



WIEN

Wien/Donau: Körbchenmuschel-Wiederbesiedlung oder -einwanderung?

Körbchenmuscheln breiten sich jetzt in Österreich und Europa rapide aus. Diese Muscheln sind eigentlich in China und Korea beheimatet – jetzt treten sie vom Bodensee bis zur Donau zeitweise massenhaft auf. Der Rhein-Main-Donaukanal ist ein Einwanderungshabitat für diese Schalentiere. Die Frage, ob es sich wirklich um Einwanderer handelt, ist bei dieser Muschel nicht geklärt, denn vor 70.000 Jahren besiedelten diese Muscheln schon einmal europäische Gewässer, ehe diese ausstarben und nur mehr in Asien heimisch wurden. *Corbicula fluminalis* hat demnach noch 2 Unterarten, nämlich *Corbicula fluminea* und

Corbicula fluviatilis. Die Muscheln haben vor allem im Ballastwasser großer Schiffe ein ideales Transporthabitat gefunden. HOT



KÄRNTEN

Wertvolle Koi-Karpfen massenweise verendet

130 ausgewachsene, wertvolle Kois hat ein Kärntner Fischzüchter jüngst in einem Teich verloren. Wasserproben sollen jetzt den Grund für das 50.000 € teure Fiasko klären. Dazu musste eine 30 cm dicke Eisdecke aufgesägt werden. HOT



VORARLBERG

Neue Tierart im Bodensee: Amerikanischer Flohkrebs erstmals in Hard nachgewiesen

Seit November 2007 ist der Bodensee wiederum um eine Tierart reicher: Im Rahmen einer Diplomarbeit am Limnologischen Institut der Universität Konstanz wurde der Flohkrebs *Crangonyx pseudogracilis* Bousfield 1958 erstmals am Grünen Damm in Hard gefunden. In gezielten Stichproben ließ er sich auch an zwei Stellen in der Dornbirner Ache nachweisen.

Die Tierart, die ursprünglich in Nordamerika beheimatet ist, hatte schon vor längerer Zeit den »Sprung« über den Atlantik geschafft und wurde zuletzt im Oberrhein beobachtet. In den Bodensee wurde sie wohl als »Blinder Passagier« über Wassersport oder Aquaristik eingeschleppt.

Im Vergleich zu anderen Flohkrebsen (Amphipoden) ist *Crangonyx pseudogracilis* mit maximal 1,1 cm Länge sehr klein. Er hat keine Dornen am Hinterleib (Urosom), recht lange Antennen und läuft in sehr charakteristischer Weise aufrecht, also mit dem Rücken nach oben.

Der Flohkrebs *Crangonyx pseudogracilis* ist – nach dem Höckerflohkrebs *Dikerogammarus*



Crangonyx pseudogracilis Foto: (©) Almut Hanselmann

villosus (2002), der Körbchenmuschel *Corbicula fluminea* (2003) und der Donau-Schwefelgarnelen *Limnomysis benedeni* (2006) – die vierte Tierart, die seit der Jahrtausendwende als Neuzuwanderer im Bodensee festgestellt wurde. Bekannter sind die Dreikantmuschel, die bereits 1965, und der Kaulbarsch, der 1985 erstmals entdeckt wurde.

Alle diese neuen Tierarten sind auf die unbewusste oder bewusste Mithilfe des Menschen

angewiesen, um in den Bodensee zu kommen. Denn der Rheinfluss ist eine natürliche Barriere, die die Wanderung flussaufwärts verhindert und den Bodensee vor Zuwanderern aus dem Rhein schützt. Ein wichtiger potenzieller Besiedlungsweg ist der Transport mit Sportbooten. Besonders im Sommer werden »Wanderboote« aus anderen Gewässern in den Bodensee gebracht. Dreikantmuscheln heften sich mit Klebefäden fest und können so über Land transportiert werden. Aber nicht nur Muscheln, die sich durch das Zuklappen ihrer Schalen außerhalb des Wassers schützen können, überleben solch eine »Landpartie«. Prof. Andreas Martens und sein Team von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe haben ein Sportboot mit starkem Muschelbewuchs untersucht, das sechs Tage aus dem Wasser war. Nicht nur, dass die Hälfte der Muscheln noch lebten, sie fanden in den dicken Muschelkrusten sogar noch lebende Flohkrebse!

Um diesen Eintragungsweg zu versperren, arbeiten Experten der Universität, des Instituts für Seenforschung Langenargen sowie vom Hydra-Büro in Konstanz bereits mit der Internationalen Wassersportgemeinschaft Bodensee e.V. an Richtlinien für das Einwassern von

www.jagd-fisch.at

Freitag bis Sonntag
9.00–18.00 Uhr

4. bis 6. April 2008

Jagd & Fisch
Messegelände
Krems

AGENTUR KREMS
Veranstaltungsgesellschaft m. b. H.

Sportbooten in den Bodensee. Andere Wassersportler wie beispielsweise Surfer, Taucher und Angler sollten ebenfalls darauf achten, ihr Sportgerät nach dem Einsatz in anderen Gewässern zu reinigen und ausreichend zu trocknen, damit weder Tiere noch Pflanzen in den Bodensee eingebracht werden.

LITERATUR

Martens, A. & Grabow, K. (2006): *Crangonyx pseudograecilis* am Oberrhein (Crustacea: Amphipoda): ein Neozoon besiedelt erfolgreich Gewässer abseits der ausgebauten Fahrrinne.- *Lauterbornia* 58: 131-137.

Link: ANEBO – Aquatische Neozoen im Bodensee (www.neozoen-bodensee.de)

Quelle: INATURA – Newsletter 02/2008 (<http://inatura.at>)

Meldungen aus Österreich

Joint Danube Survey 2, 2007

Erfahrungen und erste Ergebnisse von der größten wissenschaftlichen Flussexpedition im Jahr 2007, Fachbereich Fische

Teil 3: Von Aljmas bis zum Schwarzen Meer

Der vorliegende Artikel ist eine Fortsetzung zum Artikel in *Österreichs Fischerei* Jg. 61, Heft 1 und beinhaltet den Erfahrungsbericht vom zweiten Teil der Reise zwischen Aljmas (Kroatien) und dem Schwarzen Meer.

Nachdem Nikolaus Schotzko und Jaroslav Cerny das Core-Team verlassen hatten, ging unsere Fahrt zu dritt weiter. Voll Optimismus blickten wir – Christian Wiesner, einziger »Überlebender« der ersten Expeditionshälfte, Gabor Guti und Grigore Davideanu, die beiden Neuzugänge – dem nun kommenden Teil der Expedition entgegen. Je weiter wir uns dem Unterlauf nähern würden, desto größer war die Chance auf neue und interessante Fischarten. Zwar konnten wir bereits im ungarischen Donauabschnitt die Flussgrundel (*Neogobius fluviatilis*), das Ukrainische Bachneunauge (*Eudontomyzon mariae*) und einen Sterlet (*Acipenser ruthenus*) nachweisen, doch schlummern in den Weiten und Tiefen der unteren Donau gewiss weit mehr Besonderheiten.

Die Realität holte uns jedoch jäh ein. Unsere Aufgaben an diesem ersten gemeinsamen Tag waren nicht unerheblich. So galt es, neben Probenahmen im kroatischen Ilok, tagsüber die Grenze nach Serbien im Konvoi mit den beiden anderen Schiffen zu passieren und anschließend wieder auf kroatischer Seite die Nachtbefischung durchzuführen.

Der 4. September war unser erster Tag mit dem serbischen Team in Novi Sad und neuen Herausforderungen. Zwar konnte das serbische Team mit einem fabrikneuen Elektroaggregat aufwarten, jedoch fehlte ein Totmanntaster. Es galt also zu improvisieren. Am Nachmittag zog ein schwerer Sturm mit Re-

genschauern auf und machte das Nacht-fischen unmöglich.

Die folgenden Tage brachten wenig Abwechslung, sieht man von zunehmenden Problemen mit der Bewältigung unseres Arbeitspensums ab. Die eingeschränkte Flexibilität aufgrund mangelnder Infrastruktur und fehlender Routine des serbischen Teams erschwerte die Zusammenarbeit und verhinderte unsere Teilnahme an den Nachtbefischungen, ausgenommen der letzten serbischen Probestelle in Velika Morava.

Die täglich zu bewältigenden Reisedistanzen ließen immer weniger Zeit zum Fischen. Als erste Konsequenz wurden die auch bislang nur selten möglichen Netzbefischungen aufgegeben, da deren Ausbeute in keiner Relation zum Aufwand stand und Zeit ein stetig zunehmender Begrenzungsfaktor wurde. Auch die Arbeitspause in Belgrad war hierbei nicht hilfreich, denn das Wetter spielte uns gleichfalls immer öfter übel mit. Zu allem Überduss ließen auch die Fänge zu wünschen übrig. In den folgenden Wochen war es fast unmöglich, geeignete Fische für unsere Gewebeprobe zu fangen.

Der 9. September ließ uns kurz aufatmen. In den Seitenarmen bei Kostolac (km 1095) konnten wir zahlreiche Hechte (*Esox lucius*) fangen. Das besondere Highlight war jedoch der allerletzte Fisch im Bottich: eine juvenile Amur-Schläfergrundel (*Percocottus glenii*). Diese faunenfremde Art breitet sich derzeit v.a. im Theiß-Einzugsgebiet über Binnenkanäle stark aus, ist jedoch in der Donau eher selten anzutreffen. Weitere Exemplare dieser Art wurden nur im Bereich des Eisernen Torres gefangen.



Seenadel (*Syngnathus abaster*) (9 cm)

In der Bucht von Orsova ereilte uns ein doppelter Schock: Beide Schleusen des Kraftwerks »Eisernes Tor I« waren außer Betrieb – unser aller Weiterfahrt somit ungewiss. Damit nicht genug; das Fischteam war, wie schon allzu oft, zum »Spazierenfahren« und »Zeitplan aushecken« verdammt. Als »Kreuzfahrt« wurde unsere Expedition während eines Presetermins übersetzt. Zeitgleich konnten unsere Kollegen vom Makrophyten-Team die erste Seenadel (*Syngnathus abaster*) in unmittelbarer Nähe fangen. Dies ist somit der erste Nachweis dieser Fischart flussauf der beiden Kraftwerke am Eisernen Tor – und der kam nicht von uns. Hätten wir geahnt, was uns die nächsten Tage und Wochen bescheren, wir hätten vor Freude gejubelt.

Die folgenden beiden Tage waren für uns beinahe ein Wohlgenuss. Die Schleuse am Eisernen Tor nahm rechtzeitig für unsere Weiterfahrt wieder den Betrieb auf. Wir konnten Tag- und Nacht-Befischungen mit den rumänischen Kollegen durchführen, und am 12. September gab es höchst ausgelassene Stimmung in Turnu-Severin, wo neben Presetermin und Museumsführung ein kulinarischer und kultureller Augenschmaus geboten wurde.

Die 86 km Fahrtstrecke am kommenden Tag ließ erneut kein Fischen unseres Teams zu, sodass wir nur das rumänische Team begleiten konnten. Glücklicherweise entschied ich mich dazu, auf dem Schiff zu bleiben, um dringende Arbeiten zu erledigen. Auf der Fahrt zum »Eisernen Tor II« kam heftiger Sturm mit Wellen bis zu zwei Meter Höhe auf, von denen unser kleines Schiff durchgepeitscht wurde. Schutzbietende Häfen gab es im Umkreis keine. Somit hieß es »festhalten und durch«. An Arbeit war nicht zu denken. Erst fiel der Anker von Bord und musste unter Aufbringen aller Kräfte geborgen werden; dann plötzlich rissen sämtliche Halteseile unseres im Schlepptau befindlichen Schlauchbootes. Hätte ich nicht zufällig aus dem Fenster geblickt, wäre es unbemerkt verloren gegangen. Statt Fischfangen stand für mich Bootfangen am Programm. Ein über halbständiger ein-

händiger Drill von der gefährlich schwankenden Heckplattform – die zweite Hand war mit Festhalten ausgelastet – war erforderlich, um das Boot wieder zu vertäuen. Kurz vor der Schleuseneinfahrt wehte es noch unseren Campingtisch von Bord. Ein letztes Mal bäumte sich der Sturm auf, als wir in die Schleusenkammer fuhren und schmettete unsere Nusschale gegen die Betonwände und andere Schiffe, dann schlossen sich die Tore und wir waren in Sicherheit.

Wer denkt, der Rest war ein Kinderspiel, der irrt. Wohl hatten wir alle Gefahren bestanden und den Unterlauf der Donau erreicht, doch die Probleme begannen erst richtig. Unsere Ausrüstung hatte während der wochenlangen Fahrt, dem regelmäßigen Einsatz und nicht zuletzt durch den Sturm gelitten. Das Wetter war bedeutend schlechter als zuvor; kühle Herbststürme machten die Navigation mit kleinen Booten selbst tagsüber schwierig und verhinderten fallweise das Nachtfischen. Die täglichen Reisedistanzen waren kaum zu bewältigen, zuzüglich zum Befischungsaufwand, der in Bulgarien gänzlich auf unseren Schultern lastete. Mittlerweile hatte uns die Hochwasserwelle erreicht, die sich vom Ober- und Mittellauf schon seit Tagen ankündigte. Zwar sah nun die Flusslandschaft mit den zahlreichen Bäumen im Wasser oft malerisch aus, für den Fischfang war es jedoch höchst ungünstig. Wassertiefen von drei Meter und



Steilufer bei JDS52 Pancevo

mehr, bereits am Ufer, machten ein effizientes Elektrofischen unmöglich. An den Einsatz der Netze war aus Zeitmangel und Sicherheitsrisiken nicht zu denken. Oftmals beschränkten sich unsere Fänge im Wesentlichen auf Lauben (*Alburnus alburnus*) und Schied (*Aspius aspius*), typische Oberflächenfische. Der gelegentliche Fang eines Sichlings (*Pelecus cultratus*) konnte schon als Highlight verbucht werden.

Am 16. September wehte unsere Flagge endgültig auf Halbmast. Schwarzer Rauch strömte aus dem kabelführenden Ausleger der Elektrofang-Ausrüstung – der Kabelbrand knickte letztendlich das Material. Kurz darauf fiel mit der Reserveausrüstung auch das Elektroaggregat aus. Den Nachmittag verbrachten wir mit Reparaturarbeiten. Die Nachtbefischung in Svistov (km 555) am folgenden Tag endete mit dem Stich einer versehentlich gefangenen Hornisse für Grigore Davideanu. Der übrige Fang war, wie üblich, enttäuschend. Als Entschädigung konnten wir wenigstens wieder Fische für unsere Gewebeproben fangen.

Ironischerweise gelang unser größter Fang auf der Weiterreise nach Ruse. Ein 86-cm-Silberkarpfen (*Hypophthalmichthys molitrix*) trieb fast besinnungslos an der Oberfläche

und wurde geborgen. Aufgrund der Schädelverletzung wurde ein Zusammenstoß mit einem Schiffspropeller als Ursache angenommen.

Nur allzu oft hatten wir während der Fahrt den Eindruck, dass wir die interessantesten Abschnitte nicht befischen konnten. Weitreichende Verzweigungen mit natürlich wirkenden Uferbänken strichen an uns vorbei. Doch die Auswahl der Probestellen war den nationalen Delegationen vorbehalten und oftmals von der Zugänglichkeit vom Land aus abhängig. Letztendlich war jedoch die Beurteilung der tatsächlichen Flussuferstrukturen bei Regelabfluss aufgrund des hohen Wasserstands ohnehin kaum möglich. Es sah fast überall gleich aus: Weit reichende Auwälder, Uferabbrüche mit hohem Totholzanteil, nur mancherorts rückten Hügellandschaften oder Siedlungen ins Bild.

Nach unserem Zwischenstopp im bulgarischen Ruse, bei dem wiederum Presseterminen und Publikumsbesuch am Programm standen, ging die Fahrt weiter. Unsere Probleme folgten hartnäckig. Das Elektroaggregat hatte immer öfter Aussetzer und konnte trotz engagiertem Einsatz und Reparaturbemühungen nicht auf Vordermann gebracht werden. Uns ging langsam die Luft aus – un-



Engineering Umwelttechnik

VTA Engineering und Umwelttechnik GmbH

Hauptstraße 2 · A-4675 Weibern

Tel. + 43 (0) 77 32/41 33

Fax + 43 (0) 77 32/22 70

e-mail: vta@vta.cc

homepage: www.vta.cc

VTA – alles sauber, alles klar!

Wir sind europaweit für die Reinhaltung unserer Gewässer tätig

- mit biologisch voll verträglichen, hochwertigen Systemprodukten
- durch verfahrenstechnische Optimierung von Kläranlagen
- durch Produkteinsatz zur Seesanierung
- mit eigener Forschung und Entwicklung innovativer Lösungen und Techniken

Unsere Produkte wirken als Systemkatalysatoren für eine verbesserte Leistungsfähigkeit der Abwasseranlagen. Die Belastung unserer Gewässer wird minimiert. Durch gezielte Phosphorfällung werden Algenblüten in Seen verhindert. Einer Eutrophierung wird somit entgegen gewirkt. Bei biologischen Fragestellungen bieten wir eine fachkundliche Beratung an (z.B. mikroskopische Analysen)



serem Schlauchboot etwas schneller. Ein Loch im Bug musste geflickt werden. Mittels Kraneinsatz wurde, bei strömendem Regen, das Schlauchboot geborgen und an Deck der Szechenyi gehievt. Wiederum verloren wir wertvolle Zeit und konnten nicht fischen.

Die letzten Tage der Reise bis Tulcea brachten wenig Veränderung. Lange Fahrtstrecken waren von viel zu kurzen und unbefriedigenden Befischungen unterbrochen. Selbst die optisch schönsten Uferstrukturen waren fast fischleer.

Auch im Delta hatten wir viel zu wenig Zeit, um an allen Orten gleichzeitig zu sein, und die Grenzpassage zur Ukraine war ein Abenteuer für sich. Dennoch bekamen wir hier auch ein paar interessante Fische zu Gesicht. Mit Stell-, Drift- und Schleppnetzen fingen unsere ukrainischen Kollegen zwei junge Sternhausen (*Acipenser stellatus*), Meeräschen (*Mugil cephalus*) und Schwarzmeer-Kaulquappengrundeln (*Benthophilus nudus*). Auf rumänischer Seite fing unser Team endlich selbst Seenadeln (*Syngnathus abaster*) und eine im Delta häufige, jedoch flussauf noch nicht verbreitete Neogobius-Art (*N. eurycephalus*). Quasi als Abschiedsgeschenk überreichte mir unser Kollege vom Makrozoobenthos-Team Fänge von seinen Airlift-Samples: vier lebende Exemplare der Gebänderten Kaulquappengrundel (*Benthophiloides brauneri*).

Letztendlich waren wir ein wenig überrascht, bis hin zur Küstenlinie des Schwarzen Meeres eine klare Dominanz an Süßwasserfischen vorzufinden. So erbrachte die Elektrofischerei im ukrainischen Bystroe-Kanal (km 7) ein vertrautes Artenspektrum: Laube (*Alburnus alburnus*), Güster (*Abramis bjoerkna*), Brachse (*Abramis brama*), Schied (*Aspius aspius*), Zander (*Sander lucioperca*), Zobel (*Abramis sapa*), Sichling (*Pelecus cultratus*), Karpfen (*Cyprinus carpio*), Barbe (*Barbus barbus*), Bitterling (*Rhodeus amarus*) und mehrere Grundelarten. Ergänzend fing das ukrainische Team mit verschiedenen Netzen (km 1 bis 3) neben den bereits erwähnten Arten Rußnase (*Vimba vimba*), Nerfling (*Leuciscus idus*) und einen der lokal seltenen Wolgazan-der (*Sander volgensis*). Insgesamt ein zufriedenstellender Abschluss für unsere Fahrt, wengleich wir nur zwei Tage im Delta verbringen konnten.

Am 28. September wurde die Ausrüstung auf die Szechenyi und in PKW für die Rückreise verladen und die Koffer gepackt. Nochmals Partystimmung in Tulcea zum Abschied der rumänischen Kollegen, die uns über zwei Wochen begleitet hatten – aus fischökologischer



Sternhausen (*Acipenser stellatus*) (25 cm)



Benthophilus nudus (6 cm)

Sicht eine Premiere, dass ein Team den ganzen rumänischen Abschnitt bearbeitet. Dann war das Abenteuer (fast) zu Ende. Es blieb nur die Rückreise und das Warten, bis die Ausrüstung am Heimatort einlangt. Die folgenden Wochen und Monate dienen nun der Datenaufbereitung und Analyse, doch dies ist eine andere Geschichte.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des ersten Teilabschnittes (*Österreichs Fischerei* Jg. 61, Heft 1) wurden im zweiten Teil der Reise 54 Arten gefangen. Zu den in den oberen Abschnitten festgestellten kamen 13 weitere Arten (*Acipenser stellatus*, *Ameiurus melas*, *Ameiurus nebulosus*, *Benthophiloides brauneri*, *Benthophilus nudus*, *Carassius carassius*, *Cobitis elongatoides*, *Hypophthalmichthys molitrix*, *Mugil cephalus*, *Neogobius eurycephalus*, *Perccottus glenii*, *Syngnathus abaster*) hinzu.

Die Artenzahl pro Befischungstrecke schwankt im zweiten Expeditionsteil zwischen 13 und 35. Durchgehend an allen 28 Probestellen wurde nur die Laube (*Alburnus alburnus*) nachgewiesen, Giebel (*Carassius gibelio*) und Schied (*Aspius aspius*) an 27 Probestellen, Flussgrundel (*Neogobius fluviatilis*) an 26 Probestellen, Nerfling (*Leuciscus idus*) und Rotaugen (*Rutilus rutilus*) an 25 Probestellen. An mehr als 20 Probestellen wurden weiters Brachse (*Abramis brama*), Güster (*Abr-*

mis bjoerkna), Hecht (*Esox lucius*), Weißflossengründling (*Romanogobio vladkovii*), Flussbarsch (*Perca fluviatilis*), Bitterling (*Rhodeus amarus*) und Zander (*Sander lucioperca*) gefangen.

Im Verlauf der gesamten Expedition konnte das Core-Team an 27 Probestellen eigenständige Daten erheben, oftmals jedoch von eingeschränktem Umfang. Darin enthalten sind aber auch 6 Probestellen mit ausschließlich Core-Team-Daten (Slowakei, Bulgarien). Von den ursprünglich 40 vorgesehenen Probestellen wurden, unter Berücksichtigung der Daten nationaler Teams, letztendlich 42 Standorte beprobt. Bei diesen Erhebungen war fast immer zumindest ein Core-Team-Mitglied präsent, um größtmögliche Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Insgesamt wurden an diesen 42 Standorten 67 Fischarten nachgewiesen, davon 63 durch Elektro- und Driftnetz-Fangmethode plus 4 durch ergänzende Fangmethoden. 56 dieser Arten gelten als heimisch, bei den restlichen 11 handelt es sich um Neozoen (*Ameiurus melas*, *A. nebulosus*, *Anguilla anguilla*, *Ctenopharyngodon idella*, *Gasterosteus aculeatus*, *Hypophthalmichthys molitrix*, *Lepomis gibbosus*, *Oncorhynchus mykiss*, *Perccottus glenii*, *Pseudorasbora parva*). Im Abschnitt flussauf

des Eisernen Tores sind auch die Arten *Neogobius fluviatilis*, *N. gymnotrachelus*, *N. kessleri* und *N. melanostomus* als faunenfremd einzustufen.

Im Verlauf der gesamten Expedition fingen das Core-Team und die nationalen Teams in der Donau mittels Elektro- und Driftnetz-Fangmethode 49.100 Fische. Die mit Abstand häufigste Art war dabei die Laube (*Alburnus alburnus*) mit 49,7%. Giebel (*Carassius gibelio*) mit 8,8%, Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) mit 8,2% und Rotauge (*Rutilus rutilus*) mit 4,8% waren unter den häufigsten Arten. Nasen konnten bis zur Probenstelle 91 (Reni, km 124) und Barben sogar noch im Donaudelta (Bystroe-Kanal, km 7) nachgewiesen werden, jedoch waren beide Arten nur mehr in geringen Anteilen vertreten.

Zum Abschluss möchte ich, auch im Namen meiner tapferen und fleißigen Mitstreiter Nikolaus Schotzko, Jaroslav Cerny, Gabor Guti und Grigore Davideanu, all jenen Personen und Institutionen danken, die uns diese Fahrt ermöglicht hatten. Diese erstmals in derartiger Form durchgeführte Expedition mit internationaler Beteiligung erbrachte unschätzbar wertvolle Erkenntnisse für die Abwicklung zukünftiger Fischbestandserhebungen in der Donau auf nationalem und internationalem Ni-

Top-Besatzfische fürs Frühjahr,
z.B. Zander, ca. 30 cm, oder
Zander, ca. 1 kg, zu Toppreisen!



Mitglied des Stmk.
Fischgesundheitsdienstes

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!

Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0 31 85 / 22 21

Fax 0 31 85 / 22 21 – DW 20

E-Mail: office@fische.at,

Internet: www.fische.at

veau. Die getätigten Kontakte und der Erfahrungsaustausch mit allen Fachkollegen kann als der wichtigste Teil dieser »Mission« angesehen werden, zumal viele Länder erst am Anfang einer Entwicklung stehen, die wir in Österreich bereits seit gut zehn Jahren mittragen: standardisierte Erhebung fischökologischer Daten und Zustandsbewertung der Gewässer auf europäischem Niveau.

Eine umfassende Auswertung und Darstellung aller Ergebnisse der Expedition ist dem Bericht der IKSD über den Joint Danube Survey 2 vorbehalten, der bis Juli 2008 fertiggestellt und anschließend der Öffentlichkeit präsentiert werden soll.

Christian Wiesner



Österreichisches Fischereiprogramm 2007–2013 genehmigt

Das Österreichische Gemeinschaftsprogramm Europäischer Fischereifonds 2007–2013 wurde von der Europäischen Kommission mit Entscheidung K (2007) 6788 vom 19. Dezember 2007 für den Zeitraum 2007–2013 genehmigt. Die zur nationalen Umsetzung des kofinanzierten Gemeinschaftsprogramms entsprechende Sonderrichtlinie wurde am 23. Jänner 2008 von Herrn Bundesminister unterfertigt und tritt rückwirkend mit 1. 1. 2007 in Kraft.

Die konstituierende Sitzung des Begleitausschusses, der unter anderem die Auswahlkri-

terien der vorrangig zu fördernden Projekte beschließt, fand am 1. Februar 2008 statt. Mit 1. März 2008 kann mit der konkreten Abwicklung und Förderung der Anträge begonnen werden.

Die Abwicklung der Förderung wird mit Ausnahme des Bundeslandes Steiermark von den Landesregierungen, in der Steiermark von der Landwirtschaftskammer wahrgenommen.

Folgende Maßnahmen können mit öffentlichen Mitteln (EU und nationale Mittel) bezuschusst werden:

- Investitionen in der Aquakulturproduktion
- Investitionen in der Verarbeitung und Vermarktung von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen
- Investitionen in der Binnenfischerei
- Einmalige Ausgleichszahlungen bei Umstellung einer konventionellen Karpfenproduktion auf eine biologische Wirtschaftsweise
- Förderung von Pilotprojekten
- Zuschuss zu Sach- und Personalaufwand für die Erprobung von Bewirtschaftungsplänen sowie alternativer Bestandsbewirtschaftungen
- Technische Hilfe

Die gesamten **Fördermittel** (EU und nationale Beteiligung) betragen in Summe **€ 10.393.753,-**, die zur Finanzierung der oben genannten Maßnahmen für den Zeitraum 2007–2013 zur Verfügung stehen; davon stehen aus dem Europäischen Fischereifonds insgesamt € 5,259.318,- bereit. Die nationale Beteiligung (BMLFUW + Länder) beträgt insgesamt € 5,134.435,-.

Die Veröffentlichung des Gemeinschaftsprogramms und der Sonderrichtlinie erfolgte bereits auf der Homepage des BMLFUW unter Lebensministerium.at – Landnet – Leistungsabgeltungen & Förderungen – Förderungen – Fischerei.



BESATZFISCHE

Karpfen K1–K6, Schleien, Silber- und Grasmur
Hechte, Zander, Welse und Weißfische

Zustellung nach Vereinbarung in ganz Österreich!

2544 Leobersdorf

Telefon 0 22 56 / 62 6 66, Fax 62 79 04

E-mail: gut.dornau@netway.at

Internet: www.gutdornau.at

 **Bio-Optimal**

Ein viel besserer Anfang für Ihre Brut

Bio-Optimal START

mit BioFocus

•
Bio-Optimal
START
0,3 mm

•
Bio-Optimal
START
0,5 mm

•
Bio-Optimal
START
0,8 mm

•
Bio-Optimal
START
1,1 mm

•
Bio-Optimal
START
1,5 mm

•
Bio-Optimal
START
2,0 mm

BioMar Österreich
Alois & Ursula Weinberger
Aham 17 A
4963 St. Peter am Hart
mobil 06644 300 467
www.biomar.dk

WORLD CLASS FISH FEED



KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Deutschland/Weser: Starke Aaleinbußen durch Kormorane

Berufsfischer an der Weser in Norddeutschland machen Schwärme von Kormoranen für den starken Rückgang beim Aalfang verantwortlich. Der Schwund an diesen Fischen ist dort so dramatisch, dass man sich jetzt an die Landesregierung wendet, um ein brauchbares Konzept und Management zur Reduzierung dieser Fischfresser zu erreichen. Der Aal gilt als Liebesspeise der »fliegenden Kreuze«, wie die Kormorane oft genannt werden. HOT

Deutschland/Hamburg: Fackelzüge zur Rettung des Elb-Flussbetts

Naturschützer haben zur Rettung des Elb-Flussbetts in letzter Zeit Fackelzüge veranstaltet, zu denen tausende Naturliebhaber kamen. Es geht um die Vertiefung des Flussbetts und um naturfeindliche Eingriffe zum Wohle der Schifffahrt. Die Berufsfischer und Angler fürchten um den Fischbestand, welcher durch immer größere Schiffe noch empfindlicher getroffen werden würde. Die nicht naturkonformen Eingriffe sollen so weit eingeschränkt werden, dass die letzten natürlichen Flussgebiete an der Elbe noch bestehen bleiben. HOT

Japan/Tokio: Rekordsumme für Thunfisch bei Versteigerung

Ein 276 kg schwerer Blauflossenthun hat bei einer Versteigerung von sushitauglichem Fisch den absoluten Rekordpreis von 38.000 Euro erzielt. Damit dürfte das der teuerste jemals gehandelte Fisch der Welt sein. Der Fisch ist in Japan nördlich der Hauptinsel Honshu gefangen worden. Die Fangquoten für diese Fische sind vor kurzem gesenkt worden, was als Preisspirale an den Märkten wirkte. Jetzt hat der Besitzer eines exklusiven Hongkonger Sushi-Lokals dieses Exemplar in Tokio um diese wahnwitzige Summe ersteigert. HOT

KÄRNTNER MESSEN
KLAGENFURT

WEIDWERK & FISCHWEID

28. bis 30. März 2008

mit Bereich **ALL-RAD**

„OFF-ROAD“

MESSEGELÄNDE KLAGENFURT www.kaerntnermessen.at

EINTRITTS-ERMÄSSIGUNG

Gegen Abgabe des Original-Kupons erhalten Sie an allen Messekassen die Eintrittskarte vom **28. bis 30. März 2008**

statt um € 6,-
um **NUR € 4,50**




COPPENS
Feeds for Aquaculture

Futter für Aquakultur



MFM

Exklusiv Vertretung für Österreich
Mischfutterwerk Marchtrenk
4614 Marchtrenk, Freilingerstraße 46
Tel.: 07243/52221, Fax 07243/52221-10
email: info@mischfutterwerkmarktrenk.at
www.mischfutterwerkmarktrenk.at

Coppens International bv
Postfach 534 • 5700 AM Helmond • Niederlande
Tel: +31 492 531222 • Fax: +31 492 531220
E-mail: info@coppens-int.nl
Website: www.coppens-int.com

COPPENS

Fisch in reinster Form

Von Marie Cresspahl

Mit der Markenbezeichnung »Wildfang – Naturfisch« haben die Bundesforste ihren edlen Fischen aus den geheimnisvollen Seen rund um den Dachstein einen Namen gegeben. Er hält, was er verspricht.

Was ist das Gegenteil von eckig geschnittener Fischmassenware aus dem Tiefkühlfach? Richtig: frisch gefangene Edel-fische aus alpinen Gewässern, am besten aus dem Salzkammergut, wo die Seen Trinkwasserqualität haben und die Fischer auf eine Jahrhunderte lange Tradition zurückblicken. Rund um den Dachstein befischen auch die Österreichischen Bundesforste schon seit langem ihre eigenen Gewässer. Ums große Geschäft ging es dabei



ÖBf-Vorstandssprecher G. Erlacher und Fischereiverantwortlicher M. Pointinger bei der Präsentation der neuen Fischmarke in Hallstatt Foto: H. Pfarrhofer



Fischereimeister Peter Wimmer und sein Mitarbeiter Adrian Hengst werfen die Netze aus

Foto: ÖBf/G. Moser



Reicher Reinankenfang: Peter Wimmer holt vor Hallstatt die Netze ein

Foto: ÖBf/G. Moser

nie. Das Unternehmen nahm eher seine Verantwortung gegenüber der Natur wahr. So wie der Wald sollten auch die Gewässer der Bundesforste nachhaltig betreut, gepflegt und bewirtschaftet werden. In kleinem Stil wurden die Wildfische, die die ÖBf-Berufsfischer gekonnt aus dem Wasser geholt hatten, vor Ort verkauft. Nur Insider wussten um die kulinarische Köstlichkeit.

Doch das hat sich jetzt geändert. Die Bundesforste verkaufen ihren Fang ab sofort als eigene Marke unter der Bezeichnung »Wildfang – Naturfisch«. »Das ist die erste Produktmarke in der Geschichte der Bundesforste«, freut sich Marketing-Verantwortlicher Bernhard Schragl und meint, es werde sicher nicht die letzte sein. Angeboten werden Seeforellen, Traunforellen, Krungil-Seesäbblinge und Hallstatt-Reinanken. Die Kaltblütler stammen allesamt aus dem Grundsee (früher als »Krungil« bezeichnet), dem Hallstätter See und der Traun und sie stellen wohl die natürlichste Fischware dar, die derzeit in Österreich zu bekommen ist. Denn die Fische stammen weder aus einer Zucht noch werden sie gefüttert – es sind natürlich herangewachsene, regionaltypische Wildfische im ursprünglichsten Sinn.

»Selbstverständlich werden wir auch in Zukunft vom Prinzip der Nachhaltigkeit nicht abrücken«, verspricht ÖBf-Vorstandssprecher Georg Erlacher. Auch weiterhin würden, versichert er, in den kalten Gewässern des Salzkammerguts nur so viele Fische gefangen, wie auch wieder junge Tiere nachwachsen. »Das sind«, berichtet ÖBf-Fischereiverantwortliche Matthias Pointinger, »seit Generationen konstant zwischen zehn und elf Ton-

nen pro Jahr.« Die Netze, die Peter Wimmer, ÖBf-Fischereimeister am Hallstätter See, jeden Tag in rund 25 Metern Tiefe auslegt, haben eine Maschenweite zwischen 38 und 48 Millimetern. Reinanken, die jünger als vier Jahre sind, landen auf diese Weise nicht in seinem Fischerboot, wenn er seinen Fang am nächsten Tag einholt.

Ein großer Teil davon wird täglich frisch direkt an die hochkarätige regionale Gastronomie geliefert, die ihre besten Fischgerichte mit dem Prädikat »Wildfang« kennzeichnet. Der Einzelverkauf erfolgt (siehe Kasten links) hauptsächlich an den vier ÖBf-Fischereistandorten im Salzkammergut. »70 Prozent der Fische verkaufen wir roh und 30 Prozent geräuchert«, sagt Matthias Pointinger. Die zum Räuchern verwendeten Buchenscheiter und das Salz stammen natürlich aus dem Salzkammergut selbst, wo solcherart zubereiteter Fisch zu den urtypischen Spezialitäten gehört. Da im Sinne einer nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung Ruhe- und Schonzeiten eingehalten werden, sind zwischen Anfang Oktober und Ende März keine frischen Wildfang-Produkte erhältlich. Um die Kontinuität im Angebot sicherzustellen, würden auch Zuchtfische aus ÖBf-eigener Zucht sowie aus zwei Partnerbetrieben angeboten, erklärt Pointinger und versichert: »Naturnahe Haltung unter besten Bedingungen sowie hohe Qualität sind in jedem Fall gewährleistet.«

Urtypische Spezialität

Vor allem vor Weihnachten kühlt in den Fischereibetrieben der Räucherofen praktisch nicht mehr aus. Gegessen werden die aromatischen Reinanken und Saiblinge am Fuß des Dachsteins traditionellerweise mit frisch geriebenem Kren und frischem Brot. Nur der



Wein, der dazu getrunken wird, stammt von außerhalb. Doch dazu stehen die Salzkammergüter. »Jeder das, was er am besten kann«, sagt Fischereimeister Peter Wimmer.

(Marie Cresspahl ist freie Journalistin in Salzburg.)

Echter Wildfang

Mit einem Gütesiegel setzen die Bundesforste ein Zeichen dafür, dass ihr Fisch nicht gezüchtet und nicht gefüttert ist. Die Garantiekriterien lauten:

Wildnis: Jeder Fisch lebt bis zur Entnahme mindestens zwei Jahre in freier Wildbahn. So sind sowohl natürliche Nachkommenschaft als auch Mindestgröße gesichert.

Tagesfrisch: Der Fisch wird noch am Tag der Entnahme geliefert. Nach dem Ausfang am Morgen kommen sie auf schnellstmöglichem Weg zum Kunden oder zur Veredelung.

Handarbeit: Alle Schritte, vom Fang bis zu Verkauf und Veredelung, erfolgen von Hand – ausnehmen, schuppen, filetieren, beizen und sämtliche Räuchervorbereitungen.

Reinste Zutaten: Bei der Veredelung kommt nur hochwertiges Salz aus dem Salzkammergut zum Einsatz.

Buchenholz: Die Räucherung erfolgt ausschließlich mit Buchenholz aus den Wäldern des Inneren Salzkammerguts.

Das regionale ÖBf-Verkaufsnetz

An vier Verkaufsstellen im Salzkammergut sind Wildfang-Naturfische erhältlich:

- Fischerei Grundlsee
Mosern 19, 8993 Grundlsee,
Tel. (0 36 22) 85 13
- Fischerei Hallstatt
Markt 169, 4830 Hallstatt
Tel. (0 61 34) 82 04
- Fischereizentrum Kainisch
8984 Kainisch 103
Tel. (0 36 24) 289
- Fischverkauf Bad Aussee
Altaussee Str. 356, 8990 Bad Aussee
Tel. (0 36 22) 53 760

Weitere Informationen:
www.wildfang-naturfisch.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 38-55](#)